

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.
38. Jahrgang.

Nr. 57.

Donnerstag, den 14. Mai

1891.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Stadtrath beabsichtigt, sofort oder am 1. Juni eine im **Hochparterre des hiesigen Krankenhauses** gelegene **freundliche Wohnung**, bestehend aus geräumiger Wohnstube, Schlafkammer und Holzraum, an ruhige, ordentliche Leute zu **vermieten**.

Miethzins nach Uebereinkunft. Wegen Besichtigung der Wohnung wolle man sich an den Krankenhausverwalter, Herrn Reibetanz, wenden.

Miethgesuche sind unter Angabe des Miethzinses bis zum

30. Mai 1891

in unserer Rathsregistratur mündlich oder schriftlich einzureichen.

Eibenstock, am 8. Mai 1891.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Wsch.

Holz-Versteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier.

Im Hótel zum Rathskeller in Schönheide kommen

Freitag, den 22. Mai 1891,

von Vormittags 9 Uhr an

die in den Abtheilungen 3, 4, 8, 10, 13, 14, 16, 18, 20, 21, 22, 25, 26, 28, 33 bis 35, 37 bis 41, 44 bis 55, 60, 62, 63, 69, 70, 76, und 78 bis 83 aufbereiteten **Ruthhölzer**, als:

1536 Stück weiche Klóger von 13—15 Ctm. Oberstärke,	} 3,5 Meter lang,
998 " " " " 16—22 " "	
387 " " " " 23—29 " "	
101 " " " " 30—36 " "	
11 " " " " 37—53 " "	
10622 " Stangenklóger " 8—12 " "	
155 " " " " 8—9 " Unterstärke,	
57 " " " " 10—12 " "	

Das Koch'sche Heilmittel.

Auf dem internationalen Aerzte-Kongress, welcher im Sommer vergangenen Jahres in Berlin stattfand, trat u. A. auch Professor Koch mit der Ankündigung hervor, daß er nach eingehendem Studium und vieljährigen Versuchen auf dem Wege zu sein glaube, um ein Mittel zu finden, welches die Heilbarkeit der Schwindfucht verspreche. Unter der reichen Fülle des auf jenem Kongresse gebotenen Materials ging diese Ankündigung für das große Publikum fast verloren. Wenigstens ist nicht erinnerlich, daß sich die Tagespresse damals schon dieses doch gewiß äußerst wichtigen und dankbaren Themas bemächtigt hätte. In den Kreisen der Aerzte dagegen war die Aufmerksamkeit außerordentlich rege geworden. Ein Mann von der wissenschaftlichen Bedeutung Kochs, dem zugleich Zurückhaltung und Bescheidenheit stets die höchste Weihe des Gelehrten gegeben hatten, würde mit einer so schwerwiegenden Erklärung gewiß nicht früher an die Oeffentlichkeit getreten sein — so sagte man sich mit Recht — als bis er selbst von dem, was er sagte, eine feste wissenschaftliche Ueberzeugung gewonnen hätte.

Es geht das Gerücht, daß ein sehr hochstehender Gönner und Förderer Kochs diesen veranlaßt habe, auf dem Aerzte-Kongress jene Mittheilung zu machen, für welche Koch selber die Zeit noch nicht für gekommen erachtete. Jenem Gönner kam es darauf an, der deutschen Wissenschaft auf dem Kongresse einen besonderen Triumph zu bereiten. Die Folge davon war aber leider, daß die Versuche, welche Koch bis dahin ganz im Stillen gemacht hatte, sich nun nicht mehr geheim halten ließen, daß öfter Zeitungsnotizen erschienen, welche auf die Sache verwiesen und daß der große Bakterienforscher schließlich nicht anders konnte, als selbst mit der Veröffentlichung des Mittels hervorzutreten.

Das war vor ungefähr sechs Monaten. Und da das, was man hofft, so gern geglaubt wird, so wurde Berlin plötzlich zum Mekka für Tausende von Aerzten, welche das Mittel und seine Anwendung kennen lernen, für Tausende von Patienten, welche die Heilkraft des Mittels an sich erproben wollten. Welche „Geschäfte“ damals von spekulativen Aerzten gemacht

wurden, ist ja noch lebhaft in aller Gedächtniß. Begüterte Menschenfreunde warfen sich für die armen Leidenden ins Mittel und spendeten erhebliche Summen zur Einrichtung von Krankenhäusern, in denen nach der Koch'schen Methode kurirt werden sollte. Koch wurde Ehrenbürger von Berlin; Städte, Korporationen und gesetzgebende Versammlungen bewilligten Gelder zur Kurzbarmachung des neuen Heilverfahrens und es ging das immer bestimmter auftretende Gerücht, daß Prof. Koch eine Staatsdotacion in erheblichem Betrage erhalten sollte, um seine Studien und Versuche in Ruhe fortsetzen zu können.

Eine Folgeerscheinung war auch das Auftauchen von konkurrierenden Mitteln, welche man aber vielfach als solche betrachtete, die nur den Erfindern Geld zu bringen geeignet seien. Wie Wermuthstropfen fielen in den kreisenden Freudenbecher einige Warnungen aus ärztlichen Kreisen, welche ein abschließendes Urtheil über das neue Mittel noch hinausgeschoben wissen wollten, bis man mehr Erfahrungen gesammelt habe, und selbst die Autorität Virchows reichte kaum hin, die sich immer zahlreicher aufdrängenden Zweifel an die Zuverlässigkeit des neuen Mittels begründet erscheinen zu lassen. Die Menschheit scheidet eben zu ungerne von schönen Träumen!

Inzwischen ist es immer stiller und stiller geworden. Die Krankheitsberichte, welche medizinische Fachblätter über die Wirksamkeit des neuen Mittels veröffentlichten, wurden seltener, der Telegraph beeilte sich nicht mehr, Fälle von Erfolgen oder Mißerfolgen zu melden und es erregte keine Ueberraschung mehr, als dieser Tage aus Bonn die Nachricht kam, die dortige Universitätsklinik habe ihre Versuche mit der Koch'schen Lymphe eingestellt. Auch die Patienten haben allgemach den früheren frohen Glauben an das neue Heilmittel verloren und für die Freibetten, die gestiftet worden waren, fand sich Niemand mehr, der sich der Kur unterwerfen wollte.

Wir stehen vor einem großen Mißerfolge, welchem auch in der Sonnabendigung des preussischen Abgeordnetenhauses Ausdruck gegeben wurde und der im Interesse der leidenden Menschheit noch tiefer zu bebauern ist, als im Interesse des bescheidenen Forschers Koch.

3 Raummeter weiche Ruthknüppel,
6570 Stück weiche Reistangen von 1—3 Ctm. Unterstärke,
4060 " " " " 4—6 " "
180 " " " " 7 " "
sowie ebendasselbst

Sonnabend, den 23. Mai 1891,
von Vormittags 9 Uhr an

die in vorgebachten Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer** und zwar:

147 Raummeter weiche Brennscheite,
440 " " Brennküppel,
249 " " Keste,
573 " weiches Streureisig und

1,40 Hundert " Wellenreisig
einzeln und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in **kassenmäßigen Münzsorten** und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzlaufgelder können vor Beginn der Auktion berichtigt werden.

Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.

Königliche Forstrevierverwaltung Schönheide und Königliches Forstrentamt Eibenstock,

Frankc.

am 8. Mai 1891.

Wolfram.

Nach § 8 der hiesigen Straßenpolizeiordnung ist den Geschirrführern das Setzen oder Stellen auf beladene Lastfuhrwerke während des Fahrens verboten. Da wahrzunehmen gewesen ist, daß diesem Verbote öfters zuwidergehandelt wird, so sieht man sich veranlaßt, dasselbe zur strengen Befolgung hierdurch in Erinnerung zu bringen.

Die Schutzmannschaft ist angewiesen worden, in Zukunft etwaige Zuwiderhandlungsfälle unnachlässiglich zur Bestrafung anzuzeigen.

Schönheide, am 11. Mai 1891.

Der Gemeindevorstand.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Die Tagesordnung für die in wenig Wochen zusammentretende Handwerker-Konferenz ist nunmehr endgültig festgestellt. Wir heben daraus folgende wichtige Punkte von allgemeiner Bedeutung heraus: Befähigungsnachweis, Verleihung der Korporationsrechte an die Innungsausschüsse und Anlehnung der Innungsschiedsgerichte an jene Ausschüsse, Erlass eines Gesetzes, betreffend die Regelung des Handwerker- (Innungs-) Kammerwesens und die Einsetzung besonderer Kammern als Aufsichtsbehörden, Abänderung der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung behufs Begegnung von Ausschreitung bei Gesellenausständen, Selbstverwaltung der Unfallversicherung durch die deutschen Innungsverbände, Regelung des Submissionswesens, der Gefängnisarbeit, Maßnahmen gegen die schädlichen Konsumvereine, insbesondere der Offizier- und Beamten-Konsumvereine. Fast alle diese Punkte sind bereits auf den verschiedenen Handwerfertagen der letzten Jahre erörtert worden, wenige nur im Reichstage. Hierzu gehört insbesondere der Befähigungsnachweis. Ein Antrag auf Einführung eines solchen ist, wie erinnerlich sein dürfte, von einer aus Konservativen und dem Centrum bestehenden Mehrheit wiederholt angenommen, vom Bundesrath aber wesentlich durch den Einfluß des früheren Reichskanzlers abgelehnt worden. Jetzt fehlt dieser Widerstand, und es ist sehr möglich, daß ein Beschluß der Handwerker-Konferenz zu Gunsten dieser in Oesterreich bestehenden Einrichtung die jetzige Regierung veranlassen wird, einen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des Befähigungsnachweises für Handwerker, beim Reichstage einzubringen.

— Straßburg i. E., 10. Mai. Am 17., 18. und 19. Mai d. J. wird das erste Sängerbundfest des Elsaß-Lothringischen Sängerbundes stattfinden, und werden infolgedessen mehr als 2000 Sänger aus allen Theilen der Reichslanden in Straßburg zusammentreffen. Hier zu Lande hat ein solches Fest mehr politische Bedeutung, als im übrigen Deutschland, und es ist gewiß recht erfreulich, daß Einheimische und Eingewanderte durch den nunmehr